

10. Fachkonferenz „Junge Menschen und Mobilität - MobilitätsKULTUR“

Am 19. und 20. November 2009 fand in München auf Einladung des Münchener Verkehrs- und Tarifverbundes (MVV) im Paulaner am Nockherberg die 10. Fachkonferenz Junge Menschen und Mobilität statt. Erneut konnte eine breite Unterstützung und Förderung der Fachkonferenz erreicht werden, die mit 75 Tagungsteilnehmern und Ausstellern gut besucht war. Die Schwerpunkte der Konferenz bildeten die Bereiche der Mobilitätsbildung, der Verkehrssicherheit sowie der Stadt- und Verkehrsplanung.



Blick ins Plenum

Im Rahmen der Fachvorträge referierte Dr. Nicola Neumann-Opitz (BAST, Bergisch Gladbach) über das Thema „Frühradfahren“. Sie zeigte anhand von Untersuchungsergebnissen, dass mit frühzeitigen Schulungen der Kinder im Schonraum bereits ab der ersten Klasse in der Grundschule deutlich verbesserte Leistungen bei den Kindern erzielt wurden. Die Befragungsergebnisse von Eltern beinhalteten keine Hinweise darauf, dass Kinder durch das Frühradfahren früher und häufiger unbeaufsichtigt am Straßenverkehr teilnehmen. Die Ergebnisse der Studie können von der Internetseite der Unfallkasse Nord (<http://www.uk-nord.de>) herunter geladen werden.

Dr. Walter Funk (ifes, Nürnberg) informierte über das Mobilitätsverhalten von Kindern und Jugendlichen vor dem Hintergrund langfristiger Trends und insbesondere mit Blick auf soziale Entwicklungen. Der Autoverkehr und die Verkehrsleistung steigen bei gleichzeitiger Abnahme der Anzahl der Kinder an. Dabei induzieren Kinder Autoverkehr in großem Umfang sowohl auf dem Weg in die Kindergärten und Schulen, als auch in der Freizeit und dies in zunehmendem Maße, wie Zeitreihenanalysen seit den 70er Jahren zeigen. Der Referent diskutierte die Thesen der Verinselung, Verhäuslichung und Mediatisierung der Kinder sowie deren Folgen auf das Mobilitätsverhalten. Ausführliche Informationen hierzu können auf der Internetseite (<http://www.ifes.uni-erlangen.de>) nachgelesen werden.

Gunter Bleyer (Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburg) thematisierte in seinem Beitrag die Mobilitätserziehung. Anhand von Leitfragen zu den Zielen von Schule und Verkehrsunternehmen stellte er das Spannungsfeld dar. Die Rahmenbedingungen sind in Hamburg in den Bildungsplänen konkretisiert. Die wesentlichen Ziele der Mobilitätserziehung sind neben der Sicherheitserziehung auch die Selbständigkeit der Kinder und die Sozial- und Umweltverträglichkeit ihrer Mobilität. Unverzichtbar erscheint eine klare Verankerung in den Curricula unter Berücksichtigung von modernen didaktischen Konzepten. Ein richtiger Ansatz ist hier die Bearbeitung von konkreten Forscheraufgaben durch die Kinder selbst auch an außerschulischen Orten. Dabei ist die Unterstützung der Verkehrsunternehmen sinnvoll. Auf den Seiten der Behörde für Schule und

Berufsbildung stehen aktuelle und umfassende Informationen zum Download bereit (<http://www.hamburger-bildungsserver.de/index.phtml?site=themen.verkehrserz>).

Erneut ist es Dr. Andreas Huber (HVV-Schulberatung, Hamburg) in seinem Impulsreferat gelungen, einen erfrischenden Ansatz zu präsentieren: Die Thematisierung von Mobilitätsverhalten mit seinen sozialen, ökologischen und sicherheitsrelevanten Ausprägungen mittels künstlerisch-kreativer Zugänge. Dabei ist es ihm gelungen, die Themen gemeinsam mit Schülern fächerübergreifend zu behandeln und dabei z. B. auch den Fremdsprachenunterricht zu integrieren. Anhand von Videosequenzen von Theaterstücken, die in den Fahrzeugen des ÖPNV in Hamburg im Linienverkehr aufgeführt wurden, zeigte der Referent, inwieweit der ÖPNV vom anonymen Angstraum zum Erlebnisraum für die Jugendlichen und die übrigen Fahrgäste wird. Diese überzeugenden Darbietungen beinhalten jedoch gleichzeitig Zielkonflikte zu konkreten Anforderungen, die im Rahmen der sicheren Personenbeförderung notwendig sind. Die Videos, die im Rahmen eines Schulwettbewerbs „Hamburg in Fahrt – ÖPNV als Bühne“ gedreht wurden, sind im Internet verfügbar (<http://www.hvv.de/wissenswertes/mobilitaetsbildung/schulwettbewerb/>).

Prof. Heiner Monheim (Universität Trier) nutzte den Auftakt des zweiten Konferenztages, um die Entwicklung und die Planungskultur in Deutschland kritisch zu hinterfragen. Die Entwicklung der Verkehrs- und Stadtplanung erfolgte in spürbaren Schüben und er machte dies am Beispiel der Verkehrsberuhigung deutlich. Der Referent unterstrich, dass es nach wie vor ein zentrales Ziel sein muss, die Geschwindigkeit in den Städten zu reduzieren und die Koexistenz der Verkehrsteilnehmer zu fördern und kleinräumiges Denken zu überwinden. Bezüglich der Planungskultur bietet „Shared Space“ hier einen möglichen neuartigen Ansatz. Als weiterführende Literatur wies der Referent z. B. auf folgende Veröffentlichung hin: „Raum für Zukunft - Zur Innovationsfähigkeit von Stadtentwicklungs- und Verkehrspolitik“ (Ch. Zöpel, H. Monheim (Hrsg.), 2. Aufl. 2008).

Johannes Bardong und Karuna Stieber (traffiQ, Frankfurt) zeigten in ihrem Beitrag die Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit und Kooperation im Bereich des Mobilitätsmanagements auf. Als Aufgabenträger ohne eigene Fahrleistungen beteiligt sich das Unternehmen erfolgreich an der Entwicklung von Projekten in internationalen Teams im Rahmen der Interreg Förderung. Ein Überblick über die aktuellen Aktivitäten ist im Internet verfügbar (<http://www.eu.traffiQ.de>).

Im Anschluss an die Impulsreferate erfolgte die Vertiefung der Themen in Gruppen. Der erste Workshop beleuchtete die heutige Planungskultur sowie die kinderfreundliche Stadtplanung. In einem Impulsreferat zeigte Dr. Nicola Neumann-Opitz die relevanten wahrnehmungspsychologischen Ansätze und Hintergründe für die kindergerechte Stadtplanung auf. Unter fachkundiger Leitung von Paul Bickelbacher und Judith Schützendorf erfolgte eine Exkursion ins Stadtquartier Giesing in München. Hier wurden die Probleme vor Ort diskutiert und aus Kindersicht dokumentiert. Die Bilder können auf der Konferenzseite (<http://www.Junge-Menschen-und-Mobilitaet.de>) angesehen werden. Im Zusammenhang mit der Planungskultur wurde immer wieder auch die Planungsphilosophie „Shared Space“ als ein Aspekt bei der Weiterentwicklung der Planungskultur thematisiert.

„Vom nachhaltigen Schulweg zur nachhaltigen Mobilität: Mobilitätskonzepte für Kinder und Jugendliche“ war das Thema des zweiten Workshops. Wie Mobilität in Projekten mit Kindern nachhaltig gestaltet werden kann, wurde in den drei Impulsreferaten zur „Förderung der eigenständigen Mobilität contra Eltern-Taxi“ in Unna, dem Projekt RADschlag des ACE, des VCD und der Deutschen Sporthochschule in Köln sowie dem Baustein „Mobilitätsmanagement für Kinder und Jugendliche“ aus dem Münchner Mobilitätsmanagement deutlich. Die rund 30 Teilnehmer diskutierten darüber hinaus, wie die bestehenden vielen guten Beispiele aus der Projektnische herausgeführt und in eine permanente, „nachhaltige“ Mobilitätserziehung überführt werden können. Auch wenn es wünschenswert und immer wieder gefordert wird, dass Verkehrs- und Mobilitätserziehung in den Schulunterricht fächerübergreifend integriert werden und Eingang in Lehreraus- und -fortbildung finden sollten, so gibt es doch schon heute Anknüpfungspunkte, wo Kinder bzw. Schulen erreicht werden können. Einer davon ist der Nachmittagsbereich der Ganztags schulbetreuung. Natürlich müssen auch die Eltern eingebunden werden. Finanzielle Anreize und Belohnungen (z. B. Qualitätssiegel) wären mögliche Auszeichnungen für besonders aktive Schulen. Wichtiger wäre noch, eine bessere Vernetzung der in der Verkehrs- und Mobilitätserziehung aktiven Personen und Themen zu erzielen. Es wäre darüber hinaus hilfreich, Netzwerke zur Gesundheitserziehung einzubeziehen, um die gemeinsamen Ziele zu erkennen und zu verfolgen. Als konkretes Ergebnis wurde festgehalten, eine Projektskizze zu entwerfen, um aufbauend auf dem Stand der aktuellen Verkehrs- und Mobilitätserziehung (die ein abgeschlossenes Projekt des Umweltbundesamtes – Abschluss 2005 –

umfasst) einen Handlungsleitfaden für die Integration von Verkehrs- und Mobilitätserziehung in den Unterricht und in das Handeln an der Schule zu erstellen.

Der Workshop 3 befasste sich mit dem Thema „Mobil mit Bus und Bahn – Projektbeispiele, Unterrichtsmaterialien und außerschulische Lernorte. Projektansätze und Aktivitäten liegen hierzu in Deutschland in großer Anzahl vor. Im Rahmen der Impulsbeiträge wurden neue Unterrichtsmaterialien des Züricher Verkehrsverbundes sowie Unterrichtsmaterialien der HVV-Schulberatung für den Kreis Segeberg im Hamburger Norden vorgestellt und diskutiert. Die Unterrichtsmaterialien können beim ZVV und der HVV-Schulberatung angefordert werden. Bei der praktischen Umsetzung stellte sich heraus, dass es große Probleme schaffen kann, für den ländlichen Raum qualitativ hochwertige Unterrichtsmaterialien auszuarbeiten, wenn kaum ein Angebot im ÖPNV zur Verfügung steht. Es besteht die Gefahr, dass die Materialien nicht genutzt werden. Im Rahmen des Workshops wurde das Thema Unterrichtsmaterialien für Metropolen versus ländliche Räume intensiv diskutiert und ein Lösungsansatz erarbeitet. Im Ergebnis wurden drei Erfolgsfaktoren für erfolgreiche Unterrichtsmaterialien identifiziert. Die Konzepte sollten möglichst curricular verankert sein. Hilfreich ist die Beschränkung der Aktivitäten auf zwei wesentliche Entwicklungsphasen der Kinder. Die erste Phase zielt auf den Übergang in die selbständige Mobilität der Kinder (4./5. Klasse) ab und die zweite Phase auf den Zeitraum vor dem Einstieg in die Automobilität der Jugendlichen. Erfolgreiche Unterrichtsmaterialien berücksichtigen dabei moderne didaktische Konzepte. Die Kinder und Jugendlichen sollen sich die Themen selbst erarbeiten und auch außerhalb der Schule konkrete Aufgaben (Forscheraufgaben) lösen. Im Ergebnis ist es möglich, sowohl für den ländlichen Raum als auch für die Metropolregion wirksame Unterrichtsmaterialien für den Einsatz in der Schule zu entwickeln.

Der vierte Workshop widmete sich der konkreten Umsetzung eines künstlerisch-kreativen Ansatzes bei der Mobilitätsbildung, insbesondere über das „Durchleben von Emotionen“. Hierfür konnten zehn „freiwillige“ Kinder der Klasse 7 c der Hauptschule Wiesentfellerstraße aus München-Neuaußing und ein Schüler der Oberstufe des Neuhof-Gymnasiums gewonnen werden. Gemeinsam mit Teilnehmern der Fachkonferenz erfolgte unter fachkundiger Anleitung des Theaterexperten Tom Biburger die Umsetzung in acht konkreten Sequenzen. Spielerisch wurden von den Kindern und den Konferenzteilnehmern Themen behandelt und aufgeführt wie z. B. Bullying, Verhalten bei und nach Verkehrsunfällen, aggressives Verkehrsverhalten, Zivilcourage, respektvoller Umgang mit Alten und Schwächeren, Rauchen und Belästigungen, Helfen und Hilfe holen, Koexistenz und Verfügbarkeit von Verkehrsräumen. Insgesamt beeindruckte es, in welcher kurzen Zeit (5 Stunden) und mit welcher hohen Motivation die Themen von den Schülern einstudiert und umgesetzt wurden. Die anfänglichen Hemmungen bei den Kindern wichen später der Begeisterung und machten am Ende Lust auf mehr.

Die Referate, Bilder sowie ergänzende Informationen über die Fachkonferenz „Junge Menschen und Mobilität“ können über die Konferenzseite (<http://www.Junge-Menschen-und-Mobilität.de>) abgerufen werden.

Jens Leven (Büro für Forschung, Entwicklung und Evaluation, Wuppertal)